

Zeitschriften-Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **59 (1967)**

Heft 5

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dieses Versprechen und die von Richard Lienhard in den letzten Jahren geleistete Redaktionstätigkeit dürften dem Leser Gewähr bieten, daß in Zukunft auch im «Profil» eine geistige Tradition fortgesetzt wird, die von einem Ernst Nobs und einem Friedrich Heeb begründet wurde. Richard Lienhard formulierte sein redaktionelles Programm wie folgt:

«Wir wollen lebensnahe und selbstleserlich verfaßte Antworten auf Fragen unserer Zeit geben. Die ideologische Flurbereinigung gehört auf die Tagesordnung jeder sozialdemokratischen Partei, wenn sie nicht Gefahr laufen will, einmal zum beharrenden Element im Geistigen und damit auch im Staat und in der Gesellschaft zu werden.»

Bestimmt verdient dieses Anliegen die Aufmerksamkeit breitester Leserschichten, und es ist nur zu hoffen, daß das «Profil» bei der organisierten Arbeiterschaft die notwendige Beachtung findet.

Otto Böni

Zeitschriften-Rundschau

Die NPD unter der Lupe

Obwohl seit den Landtagswahlen in Nordrhein - Westfalen, Hessen und Bayern schon einige Zeit verflossen ist, findet der überraschende Wahlerfolg der NPD – mindestens für uns Schweizer überraschend – in allen Zeitschriften recht interessante Nachlesen, Kommentare und Analysen. Von den neusten Stellungnahmen seien hier nur einige erwähnt, so als erstes die zum Nachdenken zwingende Arbeit von Hermann Langbein in den «Gewerkschaftlichen Monatsheften» (April 1967). Hier wird die Frage aufgeworfen: «Wer gewinnt Einfluß auf die deutsche Jugend?» Langbein faßt in diesem Artikel seine Erfahrungen zusammen, die er bei Diskussionen mit Schülern der Oberklassen, mit Fachschülern und jungen Pädagogen zum Thema «Auschwitz und die junge Generation» sammeln konnte. Sie zeigen die Problematik einer Aufklärungsarbeit unter jungen Menschen, deren Lehrer und Eltern zum Großteil in Nazi-Deutschland einfach mitmarschiert waren und die ihre damalige Feigheit heute natürlich nicht offensichtlich werden lassen möchten und daher die Naziherrschaft zu bagatellisieren versuchen oder die Schuld auf andere

wälzen, wobei auch die wohlbekanntesten Argumente des Antisemitismus hervorgeholt werden, wonach die Juden durch ihr Verhalten an ihrem Schicksal mitschuldig seien. Langbein – selber ein ehemaliger KZ-Häftling – versteht es ausgezeichnet, mit dem den deutschen Verhältnissen weniger vertrauten Leser einige psychologische Probleme der Um-erziehung aufzuzeigen.

In der Aprilnummer der «Schweizer Monatshefte» befaßt sich Dr. Hartmut Wasser mit der «Renaissance des Rechtsradikalismus in der Bundesrepublik». Seine sehr seriöse Studie befaßt sich vorerst mit dem «organisierten Rechtsradikalismus nach 1945», zeigt dann die Auswirkungen des Wandels der internationalen Politik in den sechziger Jahren auf die Bundesrepublik und die sozio-politische Zielsetzung des Rechtsradikalismus in der BRD auf, um sich dann mit dem Mitglieder- und Wählerpotential der NPD zu befassen. In seinem Schlußkapitel über die Chancen der NPD folgert Wasser, daß die Chancen realer politischer Machtzunahme für die NPD steigen, wenn sich die Stabilisierungsfaktoren – hierzu zählt er auch ein stetig wachsendes Sozialprodukt – weiterhin abschwächen.

Die «Frankfurter Hefte», die bereits in ihrer Januarnummer einen größeren Beitrag zum Wahlergebnis und der Entwicklung der NPD brachten, veröffentlichten nun in Heft 4 einen Beitrag von Thomas von der Vring, der unter dem Titel «Wahlinterpretationen / Phantasien und Tatsachen» Vergleiche zwischen den Bundestagswahlen der Jahre 1957, 1961 und 1965 sowie den Landtagswahlen der drei mit NPD Erfolgen «beglückten» Länder der Jahre 1958, 1962 und 1966 zu ziehen sucht. Anhand von Zahlen und spärlichem Kommentar verschafft er dem Leser die Möglichkeit, die momentane Situation in der Bundesrepublik etwas nüchterner zu beurteilen.

Lutz Niethammer hat sich in der Aprilnummer des «Monats» die Aufgabe gestellt, die Führer, Anhänger und Wähler der NPD etwas zu durchleuchten. Der Charakter dieser Partei wird offensichtlich, wenn man ihre Spitzenfunktionäre, die sich zu zwei Dritteln aus ehemaligen Mitgliedern der NSDAP rekrutieren, etwas unter die Lupe nimmt. Im NPD-Vorstand sitzen ein SS- und ein SA-Obersturmbannführer, ein SA-Sturmbannführer, ein SS-Hauptsturmführer, ein Waffen-SS-Hauptsturmführer und ein SS-Untersturmführer. Ehemalige Kreisleiter, Gauredner, ein Leiter einer Gauschulungsborg und ein Referent der Parteiamtlichen Prüfungskommission im Stab des Stellvertreters des Führers gehören ebenfalls in dieses Spitzengremium. Niethammers Arbeit enthält auch kürzere biographische Hinweise auf die wichtigsten «Führer» der NPD. Das Kapitel über die Mitglieder gibt Auskunft über die zahlenmäßige Stärke der Partei, über frühere Parteizugehörigkeit, alters- und berufsmäßige Zusammensetzung der Mitglieder und über finanzielle Belange und Publikationsmöglichkeiten. Im letzten Abschnitt untersucht Niethammer den Kreis der Wähler und der potentiellen Wähler der NPD. Die örtlich unterschiedlichen Wahlerfolge lassen erkennen, daß die meisten NPD-Wähler in den Mittelstädten Schleswig-Holsteins, in der Heide und im Oldenburgischen, in Mittelhessen, in der Pfalz und in Mittel- und Oberfranken leben. In den vorwiegend protestantischen

Gebieten sind die NPD-Wähler-Quoten hoch, in vorwiegend katholischen bleiben sie weit unter dem Durchschnitt. Es würde hier zu weit führen, alle Details aus dieser recht aufschlußreichen Studie wiederzugeben.

Hinweise

Eine größere Arbeit des Zentralsekretärs der österreichischen Gewerkschaft der Privatangestellten enthält Heft 4 der Monatsschrift «Arbeit und Wirtschaft». Josef Hindels macht hier unter dem Titel «Ein Motor des sozialen Fortschritts» einige grundsätzliche Bemerkungen zum Aktionsprogramm 1967 der Angestelltengewerkschaft. Fast alle seine Gedankengänge bleiben nicht lokalisiert auf Österreich, sondern enthalten wertvolle Anregungen und Hinweise, die es Wert wären, auch bei uns ernsthaft diskutiert zu werden, steht doch hinter den konkreten gewerkschaftlichen Forderungen der Angestellten das schwerwiegende Problem der Automation. Damit eng verbunden sind Forderungen nach Arbeitszeitverkürzung und beruflicher Weiterbildung, letzteres im Rahmen von bezahlter Freizeit (auch Bildungsurlaub genannt).

Immer wieder werden die Christen und ihre kirchlichen Organisationen vor die Gewissensentscheidung gestellt, ob sie ihrem Glauben gemäß für die «Mühseligen und Beladenen» eintreten, auch wenn dies mit Opfern und Mut verbunden ist, oder in opportunistischer Anpassung an die bestehenden Machtverhältnisse allen Schwierigkeiten ausweichen und zu den Ungerechtigkeiten unserer Zeit schweigen wollen. In der Halbmonatsschrift der Bekennenden Kirche Deutschlands, «Stimme der Gemeinde» (Nummer 8), befaßt sich Gerhardt Schlott mit dem Problem «Christentum und Rassenfrage in den USA». Der Autor gibt hier einen lesenswerten Überblick über dieses äußerst delikate Thema, indem er auf Grund der geschichtlichen Ereignisse die Haltung der verschiedenen Kirchen in den USA zum Rassenproblem darstellt und andererseits auch die Einstellung der Neger zu diesen Kirchen und zur christlichen Religion im allgemeinen beleuchtet.

Die monatlich in Stuttgart erscheinende Zeitschrift für Gegenwartsfragen des Ostens, «osteuropa», befaßt sich in ihrer Doppelnummer 2/3 mit dem wechselhaften Schicksal der Soziologie als positive Wissenschaft in der Sowjet-

union. Des weitern enthält das Heft unter anderem die beiden folgenden größeren Beiträge: «Der Ostblock und die europäische Sicherheit» und «Halbfreie Wahlen in Jugoslawien?».

Otto Böni

Buchbesprechung

Die Presse der deutschen Sozialdemokratie. Eine Bibliographie von Kurt Koszyk, unter Mitarbeit von Gerhard Eisfeld. Verlag für Literatur und Zeitgeschehen, Hannover, 1966. 404 Seiten. DM 54.-.

Das Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung hat mit dieser Bibliographie innerhalb seiner Schriftenreihe ein wertvolles Nachschlagewerk herausgegeben. Das Werk gliedert sich in drei Teile: im ersten Abschnitt wird ein gut fundierter knapper Abriß über die Geschichte der sozialdemokratischen Presse in Deutschland gegeben, nach bestimmten Zeitabschnitten aufgeteilt.

Im zweiten Abschnitt folgt ein nach Erscheinungsorten gegliedertes Titelverzeichnis der sozialdemokratischen Zeitungen und Zeitschriften von 1863–1945, u. a. mit Angaben der Herausgeber, Redakteure, Auflagenhöhe, Vorgänger- und Nachfolgeorgane. Der letzte Abschnitt bietet eine umfassende Bibliographie von selbständigen Publikationen und Aufsätzen über die sozialdemokratische Presse in chronologischer Reihenfolge, aus der Zeit von 1865–1965. Es wird darin auch die gewerkschaftliche Presse gebührend berücksichtigt. Dieser dritte Teil ist für den Sozialgeschichtler und Journalisten presse- und zeitgeschichtlich besonders aufschlußreich, so wenn zum Beispiel im Jahre 1916 Artikel erscheinen zur Frage, ob der Journalist auf Schreibmaschine umstellen oder bei der traditionellen Handschrift als Arbeitstechnik bleiben solle. Der enge Zusammenhang zwischen Presse- und Politiker ergibt sich aus den Namen zahlreicher prominenter sozialdemokratischer Politiker vor 1933, die in früheren Jahren zum großen Teil in den Redaktionsstäben von Tageszeitungen zu finden sind.

Das Titelverzeichnis der sozialdemokratischen Presse hätte an Wert noch wesentlich gewonnen, wenn auch der Fundort dieser Periodika angegeben worden wäre, wie das zum Beispiel in der Bibliographie von Herbert Steiner über die Österreichische Arbeiterbewegung erfolgt ist. Das hätte in manchen Fällen zeitraubende Nachforschungen ersparen können. Abgesehen von dieser Feststellung zeugt dieses Nachschlagewerk von ernsthaftem Forscherfleiß, das den Herausgebern Ehre macht und als brauchbares Arbeitsmittel eine vorhandene Lücke ausfüllt. W.K.

«Gewerkschaftliche Rundschau», Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Redaktor: Giacomo Bernasconi, Monbijoustrasse 61, 3000 Bern, Telephon (031) 45 56 66, Postscheckkonto 30-2526. Jahresabonnement: Schweiz Fr. 14.—, Ausland Fr. 16.—; für Mitglieder der dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände Fr. 7.—. Einzelhefte Fr. 1.50. Druck: Unionsdruckerei Bern.